

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsspiegel, Synodalblätter, Befreiungsbücher der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landesfamilienbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Bekannter von Holzplanten auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 59.

Donnerstag, 13. März

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Herausgeber: Expedition Nr. 1295, Abteilung Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingesandt) 150 Pf. Preisermäßigt auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der König von Schweden und die Prinzessin Maria von Södermanland weilten gestern in Berlin und besuchten das Kaiserpaar.

Das preußische Herrenhaus hat das Schleppmonopolgesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

In einer bemerkenswerten Kundgebung spricht sich die „Westminster Gazette“ gegen den Gedanken eines Präventivkrieges Frankreichs gegen Deutschland aus.

Die beabsichtigte Verlegung des serbischen Hauptquartiers von Niš nach Niš unterbleibt.

Der türkische Kreuzer „Hamidiye“ bombardierte Durazzo und San Giovanni di Medua.

Amtlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten in den Amtshand versetzten Beamten der Staatsbahnenverwaltung und zwar dem Stationsverwalter Hesse in Bornhöft b. Oschatz das Albrechtskreuz, den Weichenwätern II. Kl. Gehreß in Reumark (Sa.) und Grüneberg in Niederau sowie den Bahnhofwätern Reimling in Oberwöhla und Spengler in Nadebusch das Ehrentrenz und dem Zugschaffner Leydel in Leipzig die Friedrich August-Medaille in Silber zu verleihen.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat auf Ansuchen des Maschinenfabrikanten Hermann Beyreuther in Lommersch zur Ausbildung von Kraftwagensehern für Wagen der Klasse 3a und 3b im Sinne von Punkt III der Anlage B zur Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 und unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ermächtigt. — § 8 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats vom 3. Februar 1910 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 21. März 1910. 1754

Dresden, den 4. März 1913. 495 XIII

Königliche Kreishauptmannschaft.

Dem Kaiserl. Gesundheitsamt ist der Ausbruch der Maul- und Klauenpest vom Viehhofe in München am 10. März 1913 gemeldet worden.

Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu besiehen: Das Diakonat an der Marienkirche zu Jüterbog (Ephorat), Kl. V (A), Koll.: Der Stadtrat; das Pfarramt zu Seifertsdorf mit Buchhain und Kleinröhrsdorf (Grimma), Kl. VI (A); Insulation bleibt vorbehalten, Koll.: Se. Durchlaucht Fürst Otto Victor v. Schönburg-Waldenburg; das I. Diakonat an der Thomaskirche zu Leipzig (Leipzig I), Kl. IV (B), Koll.: Der Stadtrat; das Pfarramt zu Zitz mit Blochwitz (Großenhain), Kl. II, Koll.: Kammerherz. Graf zu Münster-Langlage auf Pirna. — Angekündigt bez. versetzt wurden: F. R. J. Breitschneider, Kandidat, als Hilfsgesell in Thurn (Glauchau); P. H. Glaß, Violonist in Döbeln, als Präcarer in Cottbus mit Olgenthal (Oschätz); P. R. A. Dreiling, Kandidat, als Hilfsgesell in Leipzig-Großenhain (Leipzig II); J. G. A. Thomas, Kandidat, als Hilfsgesell in Leipzig-Sellerhausen (Leipzig I); E. H. W. Krüger, Kandidat, als Hilfsgesell in Leipzig-Angers-Cottendorf (Leipzig I).

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 13. März. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg besuchte heute vormittag ½ 10 Uhr in Begleitung Ihrer Exzellenz der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Bünz die 17. Bezirksschule, danach das Palaisgästehaus, Jägerstraße, und ½ 12 Uhr die Frauenschule in der Bünzendorfstraße, um den Osterprüfungen beizuwohnen.

Dresden, 13. März. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern mittag 12 Uhr in Begleitung der Hofdamen Fr. v. Schönberg-Rothschönberg den Osterprüfungen in der X. Bezirksschule, Marschallstraße 21, bei.

Deutsches Reich.

Der König von Schweden in Berlin.

Berlin, 12. März. König Gustav V. von Schweden und seine Schwiegertochter, Herzogin Maria von Södermanland, sind heute abend 6 Uhr 34 Min. auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen, wo sie von dem schwedischen Gesandten in Berlin, Grafen Taube, und mehreren Herren der hiesigen schwedischen Gesandtschaft empfangen wurden. Der König und Prinzessin Maria begaben sich zunächst nach der schwedischen Gesandtschaft in der Bellevue-Straße und fuhren um 7/8 Uhr nach dem Schloss, wo sie von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen wurden. Die Prinzessin sprach bei Ihrer Majestät. Bei Sr. Majestät dem Kaiser stand heute abend um 8 Uhr im Elisabeth-Saal des Königl. Schlosses das alljährliche Botschafterdiner statt, an dem auch der König von Schweden teilnahm. Zur Tafel führte der Kaiser die Gräfin Szögely-Marieth, der König von Schweden die Kronprinzessin. Geladen waren unter anderem auch Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär v. Jagow, schwedischer Gesandter Graf Taube, schwedischer Hofmarschall v. Beyron. An das Diner schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung.

Berlin, 13. März. Der König von Schweden und Prinzessin Maria sind heute von hier nach Italien abgereist.

Die „Nordd. Allg. Ittg.“ zur internationalen Lage.

Berlin, 12. März. Die „Nordd. Allg. Ittg.“ bringt heute abend folgenden Artikel:

In einzelnen deutschen Zeitungen sind in diesen Tagen alarmierende Artikel mit Bezug auf die gegenwärtige oder die demnächst zu erwartende europäische Lage verbreitet worden. Wie die amtlichen deutschen Stellen, die diesen Artikeln gänzlich fernstehen, die Situation beurteilen, ist wiederholt in der „Nordd. Allg. Ittg.“ ausgeführt worden. Die gemeinsamen Bemühungen der Großmächte haben bereits, wie auch der englische Premierminister es soeben klar festgestellt hat, wertvolle Ergebnisse erzielt. Wir halten daran fest, daß es dieser gemeinsamen Arbeit gelingen wird, auch der noch verbliebenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Diese Zuverlässigkeit hat eine besondere Stärkung durch die von ganz Europa dankbar begrüßte Vereinbarung erfahren, die Österreich-Ungarn und Russland soeben über die Reduktion ihrer militärischen Maßnahmen getroffen haben.

Wenn in den erwähnten Artikeln anderseits die geplante deutsche Heeresverstärkung mit einer angeschlagenen Verschlechterung der Beziehungen Deutschlands zu dem einen oder andern seiner Nachbarn motiviert wird, die zu einem kriegerischen Konflikte drängt, so sind derartige Ausführungen auf das entchiedenste zurückzuweisen.

Dass die gesamteuropäischen Machtverhältnisse durch die Vorgänge auf dem Balkan eine Verschiebung erlitten haben, von der mittelbar auch Deutschland berührt wird, ist eine jedem einleuchtende Tatsache. Solange der ewige Weltfriede noch nicht garantiert ist, muß Deutschland damit rechnen, daß es in einem Kriege genötigt sein kann, seine langgestreckten Grenzen nach mehreren Seiten zu verteidigen, und daß es dabei um seine Existenzringen wird. Für eine solche Eventualität, die Deutschland gegen seinen Willen aufgezwungen werden kann, soll die neue Wehrvorlage Vorkehrung treffen, indem sie in Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht die militärtaugliche aber bisher freigelassene junge Mannschaft zum Dienst mit der Waffe heranzieht. Kein Deutscher wird die Verantwortung auf sich nehmen wollen, daß in einem Kampfe, der uns aufgezwungen werden sollte, nicht alle Wehrfähigen auch als Soldaten zur Verteidigung von Hause und Hof bereit stehen. Die Überzeugung, daß es unsere Pflicht ist, hierfür Vorsorge zu treffen, ist so sehr Gemeingut des ganzen Volkes, daß sie durch die jeder Grundlage entbehrenden Kriegstreiber nur entstellt werden kann.

Indem wir das nachdrücklich betonen, müssen wir gleichzeitig gegen die mahllose Sprache Front machen, mit der in einigen französischen Zeitungen unsere Heeresvorlage als eine Herausforderung und Drohung gegen Frankreich hinzustellen versucht wird. Unserer nationalen Würde entspricht es, solchen Hetereien entgegenzutreten, aber faltblätzig und ohne Stimmungsausbrüche, die im Inland und im Ausland Widerstande hervorrufen und die auf Bewahrung des Friedens unter den Großmächten gerichtete Haltung unserer Politik verdunkeln.

Eine Härte in der Reichsversicherungsordnung.

Wie der „Ins.“ mitgeteilt wird, hat es sich gezeigt, daß die Abschaffung der Rückzahlung von

Invalidenversicherungsbeiträgen, die im Rahmen der Reichsversicherungsordnung bestimmt worden ist, in einem sehr häufig wiederkehrenden Falle zu einer sehr starken Härte führt, die in vielen Kreisen als ungerecht empfunden wird. Es handelt sich dabei um folgende Sozialage: Wenn ein Versicherter am 1. Januar 1912, das heißt beim Inkrafttreten des vierten Buches der Reichsversicherungsordnung, schon dauernd Invalide war, und dann kurz danach gestorben ist, ohne die Erwerbsfähigkeit wiedererlangt zu haben, aber auch ohne eine Invalidenrente zu beziehen, so haben die hinterbliebenen nach § 71 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung keinerlei Anspruch auf Witwen- und Waisenrente, und es können ihnen auch keine früher geleisteten Beiträge zurückgezahlt werden, da der § 44 des früheren Invalidenversicherungsgesetzes nur für die Erstattung von Beiträgen solcher Personen in Gültigkeit geblieben ist, die bereits vor dem Inkrafttreten des vierten Buches der Reichsversicherungsordnung gestorben sind. Man hatte allgemein gehofft, daß der Bundesrat für diesen Fall Übergangsbestimmungen erlassen würde, die er nach dem § 100 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung erlassen darf, solche Bestimmungen sind aber bisher noch nicht erlassen worden, sodass die Härte weiter besteht.

Aufnahme des preußischen Schleppmonopolgesetzes.

Berlin, 12. März. Im Herrenhause wurde heute das Schleppmonopolgesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses endgültig angenommen.

kleine politische Nachrichten.

Berlin, 12. März. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Teltow-Blankenfelde-Wilhelmsdorf wurden abgegeben für Haseloff (kons.) 612 Stimmen, für Partei Teub-Torment (sozist. Up.) 454 Stimmen. Haseloff ist gewählt.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

Nichts Neues vor der Front.

Konstantinopel, 12. März. Heute ist kein Kriegsbericht veröffentlicht worden. Nach Privatmeldungen dauern die Vorpostenbeschläge bei Bulair fort und gestalteten sich seit gestern lebhafter, seitdem sich die türkische Flotte beteiligte.

Kein Generalsturm auf Adrianopel?

Sofia, 12. März. Die Nachrichten über eine allgemeine Beschleierung und einen bevorstehenden Generalsturm auf Adrianopel sind unrichtig.

Das serbische Hauptquartier bleibt in Niš.

Belgrad, 12. März. Wie die Blätter melden, ist von der beabsichtigten Verlegung des Hauptquartiers der Armee von Niš nach Niš Abstand genommen worden.

Janina durch Verrat gefallen?

Wien, 13. März. Der Direktor der rumänischen Handelschule in Janina, Diamandi, behauptet, der Festungskommandant Juad Bei, ein begeisterter Soldat, sei von Ejjad Pascha gezwungen worden, die Festung der Stadt zu übergeben. Juad Bei habe vergeblich gedroht, daß er die Kanonen seiner Forts auf die Stadt selbst richten werde. Die Festung Janina wurde durch Verrat übergeben und war nicht umzingelt. Der Generalissimus der Westarmee Ali Riza Pascha, der mit 10000 Mann dort stand, konnte mit allen Geschützen, mit Fahnen und Gewäck ruhig abziehen. Diamandi behauptet, daß die Verhandlungen mit Ejjad Pascha durch den griechischen Konsul in Janina, Tereki, geführt wurden. Dies sei derselbe geschickte Unterhändler, der auch den türkischen Kommandanten von Glassona zur Übergabe veranlaßt hat.

Angriff des „Hamidiye“ auf Durazzo und Giovani di Medua.

Rom, 12. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Der türkische Kreuzer „Hamidiye“ gab heute etwa 15 Kanonenschüsse gegen das serbische Lager ab, anscheinend ohne Schaden anzurichten. Darauf entfernte sich der Kreuzer wieder.

Belgrad, 12. März. Das Presbureau teilt mit: Nach dem Bombardement von Durazzo, das gegen mittag erfolgte, erschien der „Hamidiye“ vor St. Giovani di Medua und beschoss auch diese Stadt. Der angerichtete Schaden ist unbekannt. Von da aus nahm das Schiff den Kurs auf Vati in Italien, wo es um 4 Uhr nachmittags zehn Meilen vor dem Hafen gesunken wurde. Der weitere Kurs des Kreuzers ist unbekannt.

Friedensausichten.

Die Antwort der Verbündeten.

Belgrad, 12. März. Am Nachmittag wisch den Vertretern der Großmächte die Antwort auf das Mediationsanuchen der Türkei überreicht werden.

Inselfragen.

Konstantinopel, 12. März. „Ildam“ erfährt, daß, wenngleich auf Grund des Vertrages von Lausanne die von Italien besetzten Inseln an die Türkei zurückfallen sollten, die Besetzung einiger anderer Inseln durch Griechenland die Lage geändert habe. Auf Grund von zwischen den Mächten und Italien gepflogenen Unterhandlungen sei beschlossen worden, die Inselfrage gemäß der von den Mächten zu treffenden Entscheidung zu lösen.

Keine Sönderverhandlungen Bulgariens.

Sofia, 12. März. Die Gesächte, nach denen der Sobraniepräsident Danew in Dimotika mit zwei türkischen Delegierten unmittelbare Friedensverhandlungen pflegen sollte, werden an maßgebender Stelle dementiert. Danew besuchte lediglich seine in Kierklisse weilende Familie und begibt sich demnächst nach St. Petersburg, um den rumänisch-bulgarschen Verhandlungen beizuwohnen.

Die türkische Finanzlage.

Konstantinopel, 12. März. Der Finanzminister hat in einem Interview erklärt, die Finanzlage der Türkei sei zwar nicht glänzend, aber auch nicht verzweifelt. Sie lände jederzeit Geld zum Kriegsführen durch Vorlässe, wie jenen von 500 000 Pfund, den die Anatolische Eisenbahn gewährt habe, durch öffentliche Sammlung und durch Begebung von Schatzscheinen. Der Gehaltbetrag des laufenden Budgetjahrs werde nicht außerordentlich groß sein, da die Verwaltungsausgaben für Tripolitanien und die europäische Türkei erspart würden.

Das Finanzministerium hat auf funktionsgraphischem Wege 10 000 Pfund an die Banque Ottomane in Adrianopel zur Auszahlung der fälligen drei Monatsgehälter der Zivilbeamten überwiesen.

Albanische Fragen.

Wien, 12. März. Der „Neuen Freien Presse“ geht von diplomatischer Seite die Mitteilung zu, die Botschafter des Dreibundes in London werden, sobald die Frage betreffend Festlegung der Grenzen Albaniens spruchreif ist, den Antrag stellen, daß die von den Regierungen der Großmächte sanktionierten Beschlüsse der Konferenz volle Gültigkeit behalten, welche Verschiebungen auch die militärischen Ereignisse zur Folge haben sollten.

Serbisch-österreichische Beziehungen.

Wien, 12. März. Der serbische Gesandte in Wien, Iwanowitsch, der heute von Belgrad nach Wien zurückgekehrt ist, hat einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ folgendes gesagt: Die serbische Regierung ist bestrebt, durch Tatsachen zu beweisen, daß sie ihre guten Beziehungen zur Monarchie zu verbessern wünscht. Man ist im Zug, die Bedingungen vorzubereiten, unter denen die Wünsche Serbiens realisiert werden können und die darauf abzielen, die Beziehungen zu Österreich-Ungarn immer besser zu gestalten. Wenn die serbische Regierung Truppen nach Skutari schickt, so tut sie nichts anderes, als die Erfüllung der elementarsten Bundespflicht. Das Schicksal der Stadt Skutari wird auf der Londoner Botschaftseremonie entschieden werden. Bevor die Entscheidung nicht endgültig ist, haben die Montenegriner das Recht, an der Realisierung ihres Wunsches zu arbeiten.

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 12. März. (Meldung des Wiener R. R. Teleg.-Korresp.-Bureaus.) Entgegen den Meldungen, daß Ghika gewissermaßen als Delegierter der rumänischen Regierung nach St. Petersburg gereist sei, ist festzustellen, daß Ghika keinerlei amtliche Mission hat. Zu dieser möglichen Stelle wird betont, daß Ghika, der mit Urlaub nach St. Petersburg abreiste, seinen dortigen Aufenthalt dazu benutzen wird, seine genaue Kenntnis der diplomatischen Geschichte des bulgarisch-rumänischen Streitfalles zur Aussärtung der St. Petersburger Persönlichkeiten, in erster Linie des rumänischen Gesandten Nano, zu verwenden.

Meine Nachrichten.

Konstantinopel, 12. März. Der Gouverneur von Vera, Zahsin Bey, ist als interimistischer Wali nach Brusja verfehrt worden, angeblich infolge des Protestes der russischen Botschaft gegen die Haussuchung in der serbischen Gesandtschaftskanzlei, die unter russischem Schutz steht.

London, 12. März. Der türkische Botschafter und Hafsi Pascha sprachen heute nachmittag um 1/2 Uhr im Auswärtigen Amt vor. Sir Edward Grey begab sich nach Schluss der Kabinettssitzung dorthin.

Ausland.

Österreich und Russland.

Abrüstung.

Wien, 12. März. Ein amtliches Communiqué besagt: Die St. Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht im Anschluß an das gestern zur Ausgabe gelegzte zwischen der österreichisch-ungarischen und der russischen Regierung vereinbarte gleichlautende Communiqué einen ergänzenden Passus. Die Aufnahme dieses in der bezüglichen Vereinbarung der beiden Kabinette nicht inbegriffenen Passus in dem im Einvernehmen publizierten Text der Communiqués wurde von Seiten Österreich-Ungarns schon aus dem Grunde für unnötig befunden, weil unsere politische Haltung gegenüber unseren südlichen Nachbarn sich nicht erst an den bei dem gegenwärtigen Anlaß gepflogenen Erörterungen ergab. Es brachte in dieser Richtung nur darauf hingewiesen zu werden, daß Graf Berchtold schon am 5. November vor dem kompetenten Forum der Delegation die Erklärung abgab, daß die Monarchie bereit sei, die Grundlage zu einem dauernden freundlichen Einvernehmen mit den Balkanstaaten zu schaffen.

Wie die „Militärische Rundschau“ bekannt gibt, hat das Kriegsministerium hinsichtlich der Rückverlängerung der Reserveisten im wesentlichen folgende Verfassungen erlassen: Alle gegenwärtig beim 1. bis 14. Corps zur teilweisen Ergänzung des Heeres in aktiver Dienstleistung stehenden Reserveisten des Aszentjahrganges 1908 (ausschließlich Kavallerie) sind in das nichtaktive Verhältnis zurückzubringen. Bei der Kavallerie können die Regimentalkommandeure der Berücksichtigung würdige Reserveisten des Aszentjahrganges 1908, soweit es die Dienstverhältnisse gestatten (Rückstellungen auf die notwendige Bereitstellung etc.) in das nichtaktive Verhältnis rückversetzen.

Russische Stimmen.

St. Petersburg, 12. März. „Rjetj“ schreibt, die Demobilisierung finde nicht auf Kosten, sondern unter Berücksichtigung der Interessen der Balkanländer statt. — Die „St. Petersburger Zeitung“ erklärt, die Demobilisierung beweise, daß in den wesentlichen Fragen des Balkanproblems eine Einigung zwischen Österreich-Ungarn und Russland erzielt worden sei.

Das Bestinden des Papstes.

Rom, 12. März. Der „Osservatore Romano“ schreibt: Die Besserung im Bestinden des Papstes hält an, so daß man seine vollkommene Wiederherstellung für bevorstehend halten kann. Die üblichen täglichen Empfänge werden jedoch erst nach Ostern wieder aufgenommen werden.

Französische Heeresreform.

Gegen die überstürzte Verabschiedung.

Paris, 12. März. Eine große Anzahl von hervorragenden Gelehrten und Schriftsteller, darunter Anatole France, Scioles und Bréal, erheben in einem öffentlichen Aufruf entschieden Einspruch gegen die beispiellose Überstürzung, mit der die Militärvorlagen verabschiedet werden sollen. Sie verlangen, daß das Militär geschafft, durch welches das geistige und wirtschaftliche Leben Frankreichs in so einschneidender Weise beeinflußt zu werden drohe, eine gründliche Erörterung erfahre.

Paris, 13. März. Die Bewegung gegen den Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit nimmt in Paris und in der Provinc täglich zu. Morgen findet unter dem Vorsitz des Prof. Scioles eine große Protestversammlung statt.

Der republikanische Ausschuß in Aragonie im Departement Sarthe nahm eine Resolution an, in der er die dreijährige Dienstzeit als eine gegenwärtig ungerechtfertigte Maßnahme bezeichnet.

In der sozialistisch-republikanischen Deputiertengruppe führte der ehemalige Kriegsminister Messimy aus, daß es sowohl vom innerpolitischen wie vom internationalen Gesichtspunkte aus gut wäre, eine Überstürzung der Verhandlungen zu vermeiden. Der deutschen Heeresvermehrung könnte dadurch begegnet werden, daß der ständige Teil der Armee durch Kapitäne und Auwerbungen sowie durch nordostfranzösische Soldaten vermehrt werde.

Der Widerhall von Asquiths Rede.

Paris, 12. März. Über die von Premierminister Asquith abgegebene Erklärung, daß England keinerlei Verpflichtung zur Entsendung einer Armee nach Europa habe, schreibt der „Clair“: Der Befall, mit dem diese Worte von den Anhängern dieses Ministeriums aufgenommen worden sind, ist sehr bezeichnend. Wir können Asquith wegen seines Freimutes nicht zürnen, aber welche Rolle spielen diejenigen Franzosen, die auf eine so trügerische Politik von nicht vorhandener oder unmöglicher Hinsicht spekuliert haben! Sie haben nur das französische Volk getäuscht, das sich in eine gefährliche Ruhe eingeschlafen ließ, aus der es jetzt durch das überraschende Geständnis Asquiths aufgeschreckt wird.

Eine bedeutsame Kundgebung der „Westminster Gazette“.

London, 12. März. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Einige deutsche Blätter sagen, daß der Schlüssel der Lage in britischen Händen lüge; das ist vielleicht ein zu großes Kompliment für uns, aber wir können nachdrücklich betonen, daß, soweit wir Einfluß besitzen, wir ihn rückhaltlos gebrauchen werden, um der wahnfinnigen Idee eines Präventivkrieges zu steuern. Wenn Frankreich wirklich eine europäische Verschwörung gegen Deutschland ausdehlt, die unseres und Englands Zustimmung bedürftigt für den Krieg, von dem General v. Bernhardi geträumt hat, so können wir die feste Versicherung abgeben, daß wir keinerlei Anteil daran nehmen würden. Wir freuen uns, die Franzosen als unsere Freunde betrachten zu können, aber wenn unsere Freunde solchen Wahnsinnsfähig wären, wäre es unsere Freundschaftspflicht, sie zurückzuhalten und nicht auszuheben. Natürlich halten wir diese ganze Panik für grundlos, aber die Verhältnisse in Europa sind so, daß wir nichts tun dürfen, was falsche Besorgnisse oder falsche Erwartungen erwecken könnte, sondern wir müssen unermüdlich und unentnützt für die Entspannung zwischen der Tripleentente und dem Dreibunde wirken, die heute Europa am meisten not tut, und deren Durchführung die stärkste Sicherheit für den Frieden sein würde.

Britisches Parlament.

Wehrfragen im Unterhaus.

London, 12. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Byles an, ob die Erklärungen der Staatssekretäre v. Jagow und v. Tirpitz in der Budgetkommission des Deutschen Reichstages eine Änderung im britischen Flottentaten zur Folge haben würden. Parlamentsuntersekretär Macnamara erwiderte, Churchill werde bei Einbringung des Flottentaten am 26. März eine ausführliche Erklärung abgeben. Desgleichen stellte Kriegsminister Seely eine eingehende Erklärung über die Lustflotte bei Vorlegung des Heeresetats in Aussicht. Rees richtete an den Staatssekretär des Innern Mc Kenna die Aufgabe, ob Lustschiffe in einer Höhe von über 3500 Fuß festgestellt oder angehalten werden könnten und was für Schritte die Regierung zu tun gedenke, um die tatsächlich getroffenen Bestimmungen durchzuführen. Mc Kenna erwiderte, die

Antwort auf die erste Anfrage hängt vom Stande der Witterung ab. Unter gewöhnlichen Witterungsverhältnissen kann Form und Typ eines Lustschiffes genügend unterschieden werden, um es schätzbar zu machen. Wo die Bestimmungen übereintreten werden, wird die Polizei mit dem Lustschiff auf dem gewöhnlichen Wege verfahren, wenn es landet. (Heiterkeit.) Gegen Lustschiffe, die nicht landen, werden die Militärbehörden vorgehen. (Erneute Heiterkeit.) Der Abg. Rees fragte weiter, ob die Bestimmungen bei den bestehenden Verhältnissen ernsthaft gemeint seien. Mc Kenna antwortete: Sehr ernsthaft. Rees fragte dann, welche Schritte die Regierung zu unternehmen beabsichtige, um die Vertheidigungsmittel des Landes zu verstärken, mit Rücksicht auf die in dieser Richtung von anderen europäischen Mächten getroffenen Maßnahmen. Asquith antwortete, daß die Absichten und Pläne der Regierung ausführlich dargelegt werden würden, sobald der Heeres- und Flottenetat eingebrochen werde. Der Heeresetat werde in der nächsten Woche vorgelegt werden.

Belgische Wahlreformfragen.

Brüssel, 12. März. In der Kammer erklärt heute der Ministerpräsident auf eine Anfrage, daß, nachdem die Sozialisten den Generalstreik abgesetzt hätten, die Regierung sich auf das Wahlergebnis vom Juni 1912 berufe und sich höchstens nur dazu verstehen könne, das Kommunal- und Provinzialwahlrecht zu revidieren. Das bedeutet, wie die anschließende Debatte feststellte, die Abstimmung jeder Verfassungsrevision im Sinne des gleichen Wahlrechts.

Der neue spanische Botschafter für London.

Madrid, 12. März. An Stelle des zum Botschafter in Paris ernannten de Villa Ucratia wurde Merrylees zum Botschafter in London ernannt.

Katechismusstreit in Spanien.

Madrid, 12. März. Der Ministerpräsident und Gräfin Romanones empfingen heute in ihrer Wohnung eine Abordnung von 35 Damen, die eine Abgebung zur Frage des Katechismusunterrichts wünschten. Der Ministerpräsident versicherte ihnen, es sei seine Absicht, die Frage des Religionsunterrichts im Einklang mit der Verfassung zu erledigen.

Das angestrebte amerikanische Kanalmonopol.

Hamburg, 12. März. Wie die hiesige kolumbianische Gesandtschaft mitteilt, befindet sich unter den vor kurzem bekanntgegebenen Vorschlägen, welche die Vereinigten Staaten der Regierung von Columbia machen und die von dieser abgelehnt wurden, einer, wonach die Vereinigten Staaten das ausschließliche Recht erwerben wollten, — wie sie es in Nicaragua erlangten — eventuell einen Kanal in der Atrato-Gegend zu bauen.

Die Politik der Regierung Wilsons.

Cöln, 12. März. Die „Kölner Zeitung“ erfährt aus Washington, 12. März: Der äußeren Politik der Regierung Wilsons ist durch eine heutige Erklärung des Staatssekretariats ein Kurz gewiesen, der eine völlige Schwankung bedeutet. Nach außen hin wird in dieser Erklärung allen Aufschlüssen im Süden die geplanzte Faust gezeigt, nach innen aber die bisherige Diplomatie nachdrücklich gefündigt. Der Soz., daß eine gerechte Regierung nichts auf der Zustimmung der Regierten beruhe, deutet offenbar an, daß die megalomane Regierung nur auerkannt wird, wenn sie durch Volkswahl bestätigt wird. Auch Castro und andere Thronwärter werden nachdrücklich gewarnt, wenn weiter gesagt wird, daß Amerika keine Sympathie habe mit solchen, die Regierungsgewalt ergreifen zur Förderung persönlicher Interessen oder ihres Ehrenges. Am auffälligsten ist aber eine scharfe Wendung gegen Sondergruppen und Sonderinteressen, die darüber hin nicht mehr den gewappneten Arm der Marine hinter sich haben würden, sondern ihre südamerikanischen Gräfte nur noch auf eigene Rechnung und Gefahr machen mühten. Diese Erklärung löst die Deutung zu, daß Wilsons Regierung geneigt ist, anzunehmen, daß die mittel- und südamerikanischen Klüven durch amerikanisches Geld angestiftet und genährt worden sind, was oft behauptet, aber niemals entschieden gelehnt worden ist. Weil Bryan, der neue Staatssekretär fähig ist, hat schon eine entschiedene Deputie bewiesen, die er nach Kuba gerichtet hat. Sie hat bewiesen, daß Präsident Wilson die schon unterschriebene standalone Annahme eisends widerruhrt hat.

Tarifreform in den Vereinigten Staaten.

New York, 12. März. Senator Underwood hat Präsident Wilson ersucht, die Sonderfession des Senats erst zum 7. April einzuberufen, da die Tarifrevision nicht vorher beendet sein werde. — Wie verlautet, werden die Empfehlungen des Tarifkomitees die progressiven Demokraten nicht bestreiten. Hinübersicht der Währungsreform herrscht im Senat Uneinigkeit. 27 progressive Senatoren haben sich zusammengetan, um die Geschäfte des Senats zu kontrollieren.

Die Lage in Mexiko.

Neue Unruhen.

New York, 12. März. Nach einem Telegramm aus Nogales in Arizona ist in dem megalomischen Staate Sinaloa eine Revolution gegen Huerta ausgebrochen. Sinaloa hat sich einen provisorischen Gouverneur erwählt.

Kanadas Flottenbaupläne.

Unterhausberatungen. — Eine Denkschrift Churchills.

Ottawa, 12. März. Der Beginn der zweiten Woche der Dauerdebatte über die Marinewill im kanadischen Unterhaus wurde hauptsächlich bemerkenswert durch die Verlesung einer bisher unveröffentlichten Denkschrift des englischen Marineministers Churchill. Sie enthält die Empfehlung, die kanadischen Schlachtschiffe in England zu bauen und bezweifelt, daß es zweckmäßig sei, sie in Kanada zu bauen, wie von der kanadischen Opposition vorgeschlagen worden war. Die Opposition protestierte gegen die Verlesung im Ausschlag und verlangte die Verlelung des vollen Textes. Premierminister Borden tat dies und rief damit große Überraschung hervor. Die Liberalen waren in Verlegenheit und charakterisierten die

Bemerkungen Churchills als eine unberechtigte Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Dominiums. Sie bestreiten die Richtigkeit der Behauptungen und Schlussfolgerungen Churchills und führen in ihrer hohen Kritik der Einmischung fort.

kleine politische Nachrichten.

Paris, 13. März. In einer Versammlung, in welcher der Journalist Hinkel über Herz und Geist der Elsass-Lothringen sprach, hielt der frühere Kolonialminister und Vizepräsident der Nummer Debray eine Ansprache, in der er die Pariser zu einem möglichst zahlreichen Besuch Elsass-Lothringens aufforderte.

Heer und Marine.

Sind Flugzeugenfundigungen Spionage?

In der "Düsseld. Blg." lesen wir: Der Tod des in bulgarischen Diensten stehenden russischen Fliegers Nicolas, der bei einem Erkundungsflug über Adrianopel in türkische Hände gefallen ist und als Spion erschossen wurde, ist in der Presse leider nicht weiter erörtert worden. Bei der ausgedehnten Verwendung der Flugzeuge in künftigen Kriegen drängt sich die Frage auf, ob nicht rechtzeitig eine internationale Vereinbarung über die Behandlung von gefangenen Aviatikern herbeizuführen wäre. Es besteht doch ein weiter Unterschied zwischen einem Aviatiker, der

sich unter Benutzung einer freizügenden Bekleidung in feindliches Gebiet begibt, und einem mit den äußeren Anzeichen seiner Armeegröße ausgerüsteten Flieger. Den ersten erwacht bei seiner Festnahme die gerechte Strafe des Spions. Anders aber verhält es sich bei einem offenen Feind. Hier fehlt völlig der hinterlistige Gedanke. Es würde in künftigen Kriegen doch geteilte Gefühle und Meinungen hervorrufen, wenn jeden Aviatiker das gleiche Schicksal erwarten würde. Ganz nicht zu verstehen ist das Schweigen der Großmächte gegenüber dem barbarischen Vorgehen der Türken, und noch stärker beleuchtet eine russische Bitte an die Türken die gegenwärtige Auffassung von den im Kriegsdienst stehenden Aviatikern, einen gefangenen Flieger nicht als Spion, sondern als Kriegsgefangenen zu behandeln. Anstatt zu bitten, hätte man logischer fordern sollen. Die Insassen von Flugzeugen sind schließlich für den Gegner Feinde, wie alle andern auch. Aber es ist ein heilloses Unrecht, sie bei ihrer Gefangennahme ohne weiteres zu folteren. Daraus würde sich eine eigenartige Perspektive für die Besetzung der Flugzeuge ergeben, deren Folgen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein würden.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 13. März. Die zwischen den Vertragsparteien des deutschen Baumwollverbes geführten Vertragsverhandlungen

haben gestern ihren vorläufigen Abschluss dadurch gefunden, daß die drei Unparteiischen das von ihnen ausgesetzte Vertragssubskript der Parteien zur Genehmigung unterbreiteten. Dieser Waffen führt über die grundsätzlichen Streitfragen nach Art eines Schiedsspruches eine Entscheidung herbei, überläßt aber die Festlegung der Löhne den örtlichen Verhandlungen. Die Vertreter der Arbeiter erklären sich bereit, auf der Grundlage des Kustos die örtlichen und Bezirksverhandlungen zu führen. Die Arbeitgeber erklären, sie bedürfen erst der Zustimmung ihres Gesamtvorstandes, würden diesem aber das Vertragssubskript empfehlen. Wenn die Arbeitgeber zustimmen, so sollen die örtlichen und Bezirksverhandlungen am 19. April beendet sein. Bis dahin läuft der alte Vertrag stillschweigend weiter.

London, 12. März. Die Bädermeister und die Angestellten haben heute dem vom Handelsamt zur Abwendung des angebrochenen Auftandes vorbereiteten Vergleich zugesagt. Dieser wird morgen von den Vertretern beider Parteien unterzeichnet werden.

Dr. Allendorffs Wildunger Tee

604

von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der Blase, Nieren, Harnwege, sowie bei Stoffwechselstörungen, wie Zuckerkrankheit, Sicht, hergestellt nach einem besonderen Aufschließungsverfahren (P. R. P.) mit natürlichem Mineralwasser; von ersten medizinischen Autoritäten verordnet. Man verlange Prophylaxe! Generaldepot Mohren-Apotheke, Dresden, Virn. Platz.

AM 14. MÄRZ eröffne ich ein HAUS FÜR KINDERBEKLEIDUNG besseren Stils

Selbstfabrikation in Verbindung mit den besten Erzeugnissen des Inlandes, sachkundige Bedienung und die geschmackvolle Einrichtung meiner Geschäftsräume lassen mich hoffen, Sie auch zu meiner Kundenschaft zählen zu dürfen

ICH FÜHRE

Baby-Ausstattungen
Kindermägen-
Baby-Artikel

Kinder-Kleidung
Kinder-Wäsche
Kinder-Büte

CLARA FOERSTER
DRESDEN-A
Ringstraße 15
[Minister Hotel]

Am Eröffnungstage ganzlose Besichtigungsfreien Verkauf findet an diesem Tage nicht statt

Die komplette Inneneinrichtung geliefert durch

Emil Heinicke Akt.-Ges. Dresden-A.

1757

Am 14. d. M. gelangen

M. 10 000 000.— 4% Pfandbriefe Reihe X der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden

— unlösbar und unverlösbar bis 1923 —

eingeteilt in Abschnitte zu Mark 5000.—, Mark 2000.—, Mark 1000.—, Mark 500.— und Mark 100.—

— Zinstermine Mai-November —

zum Kurs von 98,25 % und

M. 5 000 000.— 4% verlosbare Rentenbriefe Reihe III der gleichen Anstalt

eingeteilt in Abschnitte zu Mark 5000.—, Mark 2000.—, Mark 1000.—, Mark 500.— und Mark 100.—

— Zinstermine April-Oktober —

zum Kurs von 97,90 % an höchster Börse zur Einführung.

Wir haben von diesen mündelicher Wertem einen Betrag übernommen und offerieren dieselben, solange der Vorrat reicht,

an den Einführungskursen von

98,25 % für die Pfandbriefe Reihe X

97,90 % — Rentenbriefe Reihe III, frei von Provision und Kurtage

unter Berrechnung der Stückzinsen und des Schlusscheinempfels.

Dresden, im März 1913.

Sächsische Bank zu Dresden,

Dresdner Bank und deren Depositenklassen,

Deutsche Bank Filiale Dresden und deren Depositenklassen,

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abtheilung Dresden und deren Depositenklassen,

Mitteldorf Deutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, und deren Depositenklassen,

Gebr. Arnhold und deren Depositenklassen,

Philipp Elmeyer und dessen Depositenklassen.

Sarrasani

Telefon 17760 und 17812

Freitag, 7½ Uhr

Gala-Abend.

Sonnabend und Sonntag 3 Uhr und 7½ Uhr

2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Ab Sonnabend zum 1. Mai

Sarrasani's sibirische

Tiger,

die gefährlichste Raubtier-Dressur der Gegenwart.

An der Circuskasse

Im Warenhaus H. Herzfeld

In allen Zigarren Geschäften von

L. Wolf.

1749

Schulmannschaft am 1. April bis 30. zu besetzen. Jahresgehalt 900 M. steigend bis 1800 M. außerdem 100 M. Bekleidungsgeld und 45 M. Wohnungsgeld-Zuschuß, sowie Gebühren für polizeiliche Aufsichtsführung. Verheiratete erhalten 145 M. mehr. Geeignete Bewerber, möglichst gesetzte Unteroffiziere, Größe mindestens 1,70 m, wollen selbstgeschriebene Gesuche umgehend hier einreichen.

Dippoldiswalde, am 12. März 1913.

IV. Nachtrag zur abgeänderten Ordnung der Sparkasse für Göppersdorf und Umgegend in Wiederau vom 16. März 1903.

I.

§ 3 erhält nunmehr folgende Fassung:

§ 3. Bekanntmachung in Sparkassenangelegenheiten.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen in Angelegenheiten der Sparkasse erfolgen, außer durch Anschlag in den Verbandsgemeinden gemäß dem Gesetz vom 15. April 1884, durch Veröffentlichungen im Amtsblatte der Königlichen Amtsgerichte Mittweida und Roßlitz, in den in den §§ 13, 15, 18, 19, 24, 25 gebuchten Fällen außerdem im Dresdner Journal.

II.

Der durch den II. Nachtrag vom 13. Dezember 1909 abgeänderte § 13 erhält nunmehr folgende Fassung:

§ 13. Verzinsung der Einlagen.

Die Einlagen werden mit 3½ vom Hundert, das heißt 3½ Pfennig für jede Mark jährlich verzinst.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und hört mit dem Tage vor der Rückzahlung auf.

Bei Berechnung der Zinsen werden Pfennig-Bruchteile nicht angerechnet, Teile einer Mark bleiben unverzinst. Das Jahr wird zu 360 Tagen, jeder Monat zu 30 Tagen angenommen.

Die Zinsen werden am Schlusse des Jahres berechnet. Die am Jahresende festgestellten Zinsen werden auch ohne besonderen Antrag des Sparsens dem Kapital zugeschrieben und von dem Beginn des neuen Jahres an mit verzinst.

Hat durch Auszahlung der Zinsen die Einlage des Buches den zulässigen Höchstbetrag erreicht, so ist weder eine weitere Einzahlung noch ein späterer Zuschlag der Zinsen zum Kapital angängig.

Eine Veränderung des Höchstbetrages ist nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig.

Eine Veränderung ist durch Anschlag in den Verbandsgemeinden gemäß dem Gesetz vom 15. April 1884, sowie zweimal im Königlichen und Mittweidaer Amtsblatt und im Dresdner Journal bekannt zu machen und kann erst nach Ablauf von 3 Monaten, vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet, eintreten.

Einlagen, welche innerhalb dreier voller Monate, vom Tage der Einzahlung an gerechnet, wieder zurückgenommen werden, sind nicht zu verzinsen.

III.

§ 14 erhält nunmehr folgende Fassung:

§ 14. Höchstbetrag eines Kontos.

Der Höchstbetrag sowohl der Einzelanlage als auch des Guthabens eines Einlegers darf 5000 M. und, soweit es sich um Einlagen handelt, die von milden Stiftungen, von Vereinen oder Anstalten zur Wohltätigkeit oder zu gemeinnützigen Zwecken, von Krankenkassen und von vormundschaftlichen Verwaltungen herstellen, 10000 M. nicht übersteigen.

Der Sparkasse bleibt es unbenommen, nach der jeweiligen Lage der Verhältnisse durch öffentliche Bekanntmachung die erwähnten Höchstbeträge vorübergehend herabzusetzen, wovon aber die bereits bestehenden Einlagen nicht betroffen werden.

IV.

Dieser Nachtrag tritt am 1. Januar 1913 in Kraft.

Wit dem gleichen Zeitpunkte verlieren die bisherigen Bestimmungen der §§ 3, 13 und 14 ihre Gültigkeit.

Göppersdorf, Schoppelshain, Beedeln, Jischheim, Berndorf, Stendten, Zöllnitz, Wiederau und Zeebischken, am 19. November 1912.

Die Verbandsversammlung.

(L. S.)

ges. Schlegel, Direktor.

Auf Grund ministerieller Ermächtigung

genehmigt.

Leipzig, am 27. Februar 1913.

Königliche Kreishauptmannschaft.

(L. S.)

ges. Dr. Wyler.

III 87 a.

1745

Dem Soldatenheim zu Dresden hat der jüngst heimgegangene

Herr Kommerzienrat Hegemeister

in seinem letzten Willen

10 000 Mark

aufgelegt.

Freudig arbeitete der hochherige Mann einsam am Bau des Heims mit. Auch als es fertig war und er sich bald darauf von mancherlei Vereinstätigkeiten zurückziehen mußte, bewahrte er ihm die Treue. Nun hat er sich für dessen Geschichte noch über das Grab hinaus in besonderer Weise seines Namens Gedächtnis gestiftet, das ihm dauerhaft gesichert bleiben soll.

Der Vorstand des Vereins Soldatenheim zu Dresden.

Dr. Friedrich.

1756

Herren mit höherer Schulbildung Jg. Mädchen zwischen 14 u. 17 Jahren

erhalten ab 1. April in Sonderkursen kaufmännische Vorbildung.

Makows Handelschule, Altmarkt 15, Albertplatz 10. Prospekt frei.

Englisch und Französisch nach Poehlmann von Engländern und Franzosen.

1747



Gebrüder Eberlein
Hoffleißeranten
Dresden-Altmärkt 7
Schönwerte Ausstellung
von 20 kompletten Küchen

Spezialitäten:
Bogenfränke Semisaffränke Säfissfränke
Aufzugsfränke Säfissfränke Sardinenfränke

Jagdverpachtung.

Größeres Revier Nähe Dresden sofort zu verpachten. Nähe, Höfen, Jässen, Birkwild. Bahnhofstation. Jährliche Pachtsumme 6500 M. Öff. unter J. V. a. b. Egy. d. Bl. erh. 1755

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Möbian Brandis Melnik Leitmetz Kuszt Dresden

12. März + 6 + 3 + 83 + 50 + 62 + 89 - 62
13. - + 2 + 4 + 72 + 37 + 53 + 81 - 65

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journal. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu eine Tabelle.

Die am 30. September 1913 zurückzuzahlenden

M. 61 600.— der 3½ % Leipziger Stadtanleihe vom Jahre 1897 Serie II^A
(ausgestellt am 19. April 1902)

und M. 300 000.— der 4 % Leipziger Stadtanleihe vom Jahre 1908 werden durch Rückkauf getilgt.

Leipzig, am 11. März 1913.

Der Rat der Stadt Leipzig.

1744

Morgen
Freitag $\frac{1}{2}$ Uhr
Vereinshaus

Unwiderrücklich
einziges
Konzert

TERESA CARREÑO

Konzertflügel: C. Bechstein aus dem Magazin **F. Ries**, Seestraße 21.
Karten: 5,30, 4,20, 3,15, 2,10, 1,60 **F. Ries**, Seestraße 21,
Ad. Brauer, Hauptstraße 2 u. Abendkasse.

1751

Staatl. konz. Militärvorbereitungsanstalt

Direktor Albert Hepke, Johann Georgen-Allee 23.

Pension. Prospekt. Sprechzeit 9—12, 3—4. Telefon 10720.

Die Anstalt bereitet mit bestem Erfolge für alle Militäru. Schulprüfungen vor, einschl. Abiturium. 1001

Sächsische Bank zu Dresden.

In Gemäßheit der Statuten unserer Bank bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß der mitunterzeichnete bisherige stellvertretende Direktor

Otto Schmidt

als Direktor (§ 30, Absatz 3 der Statuten) in den Vorstand unserer Bank eingetreten ist.

Dresden, den 12. März 1913.

1752

Direktion der Sächsischen Bank zu Dresden
Grunberg. Schmidt.

Tageskalender Freitag, 14. März.

Königl. Opernhaus.

Geschlossen.

Sonnabend: Generalprobe zum schönen Symphonie-Konzert (Serie A). Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Fannys erstes Stück.

Romödie in drei Akten, einem Vor- und einem Nachspiel von Bernard Shaw.

Graf O'Dowda	A. Müller	Karl Gilbey	J. Bardou-Müller
Fanni, J. Tochter	A. Weden	Bobby, ihr Sohn	A. Werth
Savoyard	R. Heimann	Herr Knox	A. Meyer
Herr Trotter	R. Eggerth	Krau Knox	L. Körle
Herr Vaughan	R. Opel	Margarete, ihre Tocht.	J. O'Dowda
Herr Gunn	R. Lewinsky	Luitenant Duvallet	H. Becker
Herr Danial	R. Dietrich	Zuggins	A. Wehner
Herr Gilbey	R. Fischer	Dora Delaney	H. Körner

Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Sonnabend: Maria Magdalene. Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr.

Residenztheater.

Operetten-Aboabonnement-Vorstellung, 1. Serie:

Die kleine Nati. Operette. Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonnabend: hoheit tanzt Walzer. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Der liebe Augustin. Operette. Anfang 8 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

ViktoriaSalon. Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Der Wurmmittel Gegen Würmer
ohne Gründl. Erfolg angewendet hat,
verzünde die allgemeinen Med. Rat.
Dr. Küchenmeisters

Wurmpräparate,
Rur 75 g u. 1 A. and. Wurmmittel
von 30 g. Wurmmittelgutzen 50 g.
Salomonis-Apotheke
Dresden-A. & Neumarkt 8.

Brillanten
Perlen, altes Gold u. Silber kauft Schmid
Goldschmiedewerkstatt, Amalienplatz 1,
Ecke Marschallstraße. Tel. 18294.
590 L.

Die Geburt einer

Tochter

berichten sich anzugeben

Dresden, Bayreuther Str. 3, den 13. März 1913

Finanzassessor Dr. Forweg

und Frau Paula geb. Henze.

IHRE AM HEUTIGEN TAGE IN RASCHAU I. E. VOLLE ZOGENE VERMÄHLUNG ZEIGEN AN

DR. OTTO BRANDT

GERTRUD BRANDT

GEB. BRETSCHNEIDER.

DRESDEN, 13. MÄRZ 1913.

1748

Meine Verlobung mit Fräulein Erna

Beeger, Tochter des Präsidenten der Königl.

Sächs. Brandversicherungskammer Herrn Ge-

heimen Regierungsrat Beeger und seiner Frau

Gemahlin Anna, geb. Büttner beeche ich mich

hierdurch anzusegnen.

Dresden, im März 1913.

Baron Carlo von der Ropp.

1750

Wissenschaft und Kunst.

Konzert der Musikfreunde. Der Verein der Musikfreunde hatte diesmal von der Veranstaltung eines weiteren Orchesterabends Abstand genommen, und war finanziell jedenfalls günstig dabei gefahren; denn der Vereinshausaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nun, und das Publikum erhielt reichlichen Erfolg für eventuell entgangene rein musikalische Genüsse durch die Vorführung eines Kunstwerkes besonderer Artung, des Melodramas „Enoch Arden“ von Tennyson-Strauß. Wir erinnern uns noch des sensationellen Erfolges, den das Werk hatte, als in den Jahren 1897/98 Ernst v. Possart mit seinem damaligen Kapellmeister Strauss auf Reisen mit ihm ging und es auch hier selbst im Gewerbehaussaal vortrug. Wenn man nicht auf dem Standpunkt eines unbedingten Verwerfens der Spättergattung des Melodramas überhaupt sieht, wird man Straußens „Enoch Arden“ immerhin gelten lassen müssen. Die Musik bestreift sich jedenfalls der Dichtung gegenüber einer Disziplin, die man eher als etwas zu weitgehend betrachten könnte. Strauss verzichtet vor allem förmlich ostentativ daran, die dramatischen Stellen zu unterstreichen. Ihn reizt es nur, da und dort etwas zu unter „malen“ oder die Gefühlsmomente zu betonen. So erreicht er jedenfalls das eine, daß die Musik das an zarter Stimmung und weicher Lyrik reiche Idyll-Epos nirgendwo stört und der Sprecher zu seinem vollen Recht kommt. Diesmal war das Dr. Paul Wiese, der seine Aufgabe mit glänzendem Erfolge löste. Am Klavier waltete Dr. Walter Bachmann mit wundervoller Poetie des Anschlags und ausdrucksstarkem Vortrag seines Amtes. Beide Künstler wurden stürmisch gefeiert.

Konzert. (Fritz Kreisler.) Von Hrn. Kapellmeister Alexander Neumann am Klavier begleitet, ließ sich gestern Fritz Kreisler im Palmengartensaale hören. Man kennt, man schätzt ihn als einen Koryphäus des Geigenspiels, und so war der ausverkaufte Saal etwas Selbstverständliches. Was dem Künstler zu seiner Beliebtheit mit verhalf, mag nicht am wenigsten das virtuose Gewand gewesen sein, das in seinem Spiele lebt. Uns spielt er z. B. den ersten Satz von Mendelssohn fast allzeit „auf Bravour“. Die holde romantische Anmut und Schwärmerei, das Lenzhafe, das in dem Saal lebt, strömte sein Spiel nicht aus, dazu fügt er ihn schon im Rhythmischem zu scharf an. Aber im übrigen, wer spielt ihm den Satz in diesem Tempo und in dieser Plastik nach! Er ist und bleibt ein phänomenaler Geiger! O. S.

Wissenschaft. Das Ertragnis der von weiland Erzherzog Rainer errichteten Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen wurde im Betrage von je 2000 Kronen dem Professor der Physiologie an der Wiener Universität Regierungsrat Dr. Alois Kreidl und dem Paprykosscher Prof. Dr. Karl Besslers dasselb verliehen.

Literatur. Aus Berlin wird gemeldet: Das Drama „Farmermädchen“ von Georg Tarno wird am Ostermontag im Theater Groß-Berlin seine Uraufführung erleben.

Gerner berichtet man aus Berlin: Hermann Sudermann hat seinen Roman „Der Rahmensteg“ durch den hiesigen Buchspielvertrieb des Verbandes deutscher Bühnenchrifsteller an die Projektionsgesellschaft „Union“ und die Firma Düsler zur Verfilmung verkauft. Als Honorar sind 60000 M. gezahlt worden. Dazu kommt noch ein Anteil an der Einnahme als Tantieme.

„Der Groberer“, ein fünfzliges Schauspiel von Detmar Heinrich Sarneyki, das die von der Legende berichtete Werbung Wilhelms von der Normandie um Mathilde von Flandern behandelt, trug bei der geplanten Uraufführung im Düsseldorfer Stadttheater dem Dichter wohl ein halbes Dutzend Hervorruhe ein. Die Arbeit ist nicht übermäßig originell, aber sauber im Aufbau und in der Verssprache.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird gemeldet: Für Gemälde alter Meister aus den Sammlungen G. v. Osmih (Prestburg) und C. E. Meyer (Bremen) wurden gestern bei Leipziger Auktionen hohe Preise gezahlt. Ein weibliches Bildnis von Ley brachte es auf 19500 M., der „Graf Bünzendorf“ von Hüger auf 11900 M., für den „Gelehrten“ von Eckhout wurden 4600 M., für ein „Familienfest“ von Jan Steen 4310 M., für Steens Selbstporträt 3200 M. gezahlt. Ein Janstens brachte 4300 M., der „Petrus“ Ridderas 4250 M., ein Brauerisches Interieur 4150 M. und ein Porträt Waldmüllers 4000 M. Eine „Wahrhagerin“ von Velasquez ergab 3300 M.

Aus München berichtet man: Bei der Versteigerung der Sammlung Francis R. Baer (London) in der Galerie Helbing erzielte ein kleiner Bildner Porzellanschlüpfchen, einen gründlichen Harlekin dargestellt, den höchsten Preis, der bisher überhaupt auf einer Versteigerung für eine berartige Figur bezahlt wurde, nämlich 9000 M. Zwei Höchster Figuren, Harlekin und Columbine, erreichten 8800 M., die Meißner Verlobungsgruppe von Kaendlner 8200 M., ein Römersburger Harlekin mit Affenjungen 4700 M.

Musik. Aus Bauzen wird uns geschrieben: Hr. Seminaroberlehrer Albert Botruba veranstaltete gestern abend im Saale der „Krone“ eine große Musik-aufführung, in der u. a. die Verwandlungs-musik und Schlussseene des ersten Aktes des „Parisinal“ zu Gehör gebracht wurde. Als zweites Werk war Beethovens „Neunte“ gewählt worden, die ja mit dem Großen von Bayreuth in innigster Beziehung steht. Der Dirigent hatte aus den Mitgliedern verschiedener Vereine (Domchor u. c.) und freiwilligen Mitwirkenden einen leistungsfähigen Chor von über 250 Sängern gebildet, der sich besonders im Schlusschor der „Neunten“ bis auf einige rhythmische und tonliche Schwankungen vorzüglich hielt. Das Orchester, durch eine Anzahl Königl. Kammermusiker aus Dresden auf 70 Mann verstärkt, behauptete sich sehr ehrenvoll. Die Soli stellten Künstler von Hr. Frau Wedekind, Hr. Alberti, Hr. Enderlein aus Dresden und Prof. Albert Fischer (Sondershausen).

Die Stimmen des Soloquartetts passten gut zusammen und ergaben namentlich gegen den Schluss des Saales prächtige Klangwirkungen. Der Saal war vollständig ausverkauft. Die Bühdereihe dankte durch anhaltenden Beifall allen ausführenden Kräften, in erster Linie Hrn. Botruba, der nach monatelangen Proben nun seine Tätigkeit von Erfolg gekrönt sah. Der Reinertrag des Konzerts, mit dem Richard Wagners Andenken auf so schöne Weise in Bauzen geehrt wurde, kommt den Mitgliedern der Stadtkapelle zu gute, die nach langjährigem dankenswertem Wirken in allerhöchster Zeit aufgelöst wird.

Noch in diesem Jahre wird ein neues Werk Charpentiers, der seit seiner „Louise“ keine Oper veröffentlicht hat, an der Komischen Oper in Paris und in London im Covent Garden Theater ausgeführt werden. Die Oper behandelt das Leben eines Dichters, des Apostels der Menschenliebe, der dem Volke auf der Straße das predigt, wodurch er träumt. Seine Worte sind erfolglos, entmutigt sucht er Ruhe und Vergessen in der Natur unter den Feldarbeitern, aber auch diese verstehen ihn nicht. Sein Mut sinkt immer tiefer, schließlich bricht sein Ideal zusammen, und er sucht Vergessenheit im Trunk.

Man berichtet aus Mailand: Für den vom Verleger Sonzogno veranstalteten Opern-Wettbewerb waren in diesem Jahre nicht weniger als 54 Werke eingereicht worden, aber nur eine einzige Oper, „Juana“, von Arrigo Pedrollo, einem bisher unbekannten Musiker aus Mailand, wurde der Aufführung für wert befunden.

Ein Robert-Franz-Fest plant aus Anlaß des 100. Geburtstags dieses Meisters die nach ihm benannte Singakademie in Halle a. S., die Franz von 1842 bis 1867 geleitet hat. Das Fest soll zwei Tage dauern.

Musikfreunde in Los Angeles haben 10000 Doll., also über 40000 M. aufgebracht, die für die Komposition einer Oper mit amerikanischem Suje bestimmt sind, die während der Panama-Pacific-Weltausstellung aufgeführt werden soll. Über die Zuteilung des Preises bestimmt die „National Federation of Musical Clubs“, dessen Präsidentin Frau J. G. Kinney ist. + Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort gestern im 61. Lebensjahr nach längerem Leiden der Ballettkapellmeister des Wiener Hofoper, Josef Bayer, der Komponist von „Puppenfee“, „Wiener Walzer“, „Sonne und Erde“, „Rouge et Noir“ u. c. gestorben. Bayer, der wohl einer der populärsten Musiker war, feierte vor zwei Jahren sein 40jähriges Jubiläum als Mitglied der Wiener Hofoper.

Theater. Ein Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung für die Schauspielerwelt kam gestern in Berlin zum Ausstrahl. Oskar Sabo vom Berliner Theater, der in einer kinematographischen Aufnahme mitwirken wollte, und die Direktoren Reinhard und Bernauer, welche die Erlaubnis dazu versagten, da der Vertrag des Künstlers bedingte, er dürfe bei einem anderen Theaterunternehmen nicht mitwirken, erhoben in aller Freundschaft die Feststellungsklage. Das Gericht entschied, daß das Verbot zu Recht besteht. Die kinematographische Aufnahme gilt also gerichtlich als ein Theaterunternehmen.

* Direktor Magime Rens hat Frau Dr. Groß-David vom Schauspielhaus in Leipzig für das Albert-Theater verpflichtet.

+ Ganz plötzlich und unerwartet, im jugendlichen Alter von 35 Jahren, ist gestern hier der Professor für Architektur an der hiesigen Kunstgewerbeschule, Alexander Hohrath (V. D. A.) gestorben. Hohrath war geborener Westfale. Nachdem er in Dresden bei Wallot studiert hatte, ging er nach München als Assistent zu Gabriel v. Seidl. Er erhielt das Preußische Staatsscholarium, das er zu einem zweijährigen Aufenthalt in Italien verwendete, um künstlerische Studien zu treiben. Dann kam er nach Dresden als Assistent Prof. Dölfers. 1909 wurde er als Nachfolger von Kreis an die hiesige Kunstgewerbeschule berufen und 1912 zum Professor ernannt. Hohrath leitete unter anderem den Umbau des Meißner Rathauses. Viele Denkmäler auf dem Tolkewitzer Friedhof, die sich durch besondere Stil Schönheit auszeichnen, rührten von ihm her. Der Neubau des Gebäudes der Dresdner Kaufmannschaft auf der Ostraallee war ihm übertragen worden. Im Außenbau ist er zum Teil bereits vollendet. Weiter hat Hohrath den Umbau des Hochschulen Hauses, dessen Fassade sich besonders glücklich in das alte gewohnte Bild des Altmarktes einfügt, geleitet. Jetzt beschäftigte er sich mit einer weiteren sehr dankbaren Aufgabe, dem Neubau des Henckelschen Hauses an der Seestraße, dessen künstlerische Leitung er innehatte. Weiter wurde Hohrath besonders bekannt durch seine wohlgelegenen Bauten für die Dresdner Photographiche und Hygiene-Ausstellung. Hohrath war Mitarbeiter des „Heimatshaus“. Der Verstorbene zeichnete sich besonders durch sachliche Schlichtheit und vornehme Zurückhaltung in allen seinen Arbeiten aus. Sein Tod reicht eine empfindliche Lücke in die Zahl der ausgewählten Baukünstler Dresdens.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Nach der Rückkehr des Residenztheaterensembles von einem dreitägigen Gastspiel im Fürst-Hoftheater zu Gera geht hier am Freitag, abend 18 Uhr, zum zweitenmal die Operette „Die kleine Ratte“ in Scene. Am Sonnabend und Sonntag, abend 8 Uhr, wird die Operette „Hobet tanzt Walzer“ wiederholt. Am Sonntag, nachmittag 14 Uhr, wird bei ermäßigten Preisen die Posse „Autoliebhaber“ zum 60. Male gegeben.

* Morgen, Freitag, 1/2 Uhr im Vereinshaus unweitlich einziges Konzert von Teresa Carreno. (Karten bei Kies und Bauer sowie an der Abendkasse.)

* Dresdner Musikschule (Direktor Hans Schneider). Das Programm des Mittwoch, den 19. März, 7 Uhr im Vereinshaus stattfindenden Schlukonzertes des 23. Schuljahrs (mit Orchester) wird enthalten: Tragische Ouverture op. 81 von Brahms, Klavierkonzerte in D-moll von Mozart, A-moll von Schumann, C-moll von Chopin und B-moll von Schubert, Violinkonzerte von Brahms und Tchaikowsky, Cellokonzert von C. d'Albert, Konzertstück für Oboe von Almgård, Arié des

Wolfgang und „Tannhäuser“ von Wagner und Romanze des Radames aus „Aida“ von Verdi. Eintrittskarten in der Hauptanstalt, Neumarkt 2, und in allen Spielanstalten.

* Der vierter der Tuberkulosevorträge, die von der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden mit dem bekannten Arzt für Lungenerkrankungen, Hrn. Dr. med. H. Befchorner als Redner veranstaltet werden, findet am Sonnabend, den 15. März, nachmittags 6 Uhr, im alten Stadtverordnetenhaus, Landhausstraße 9, I., statt.

(Eingesandt.)

VW natur-reine Weine

hervorragend, sehr preiswert, außerordentlich bekommlich.

Filiale Dresden mit Probierstube
Breite Str. 6. Telephon Nr. 9395.

1027

Mannigfaltiges.

Dresden, 13. März.

* Die Bibliothek und das Lesesimmer der Geheimschafft werden von Montag, den 17., bis mit Sonnabend, den 29. März, geschlossen bleiben.

* Die vom Staate erbaute elektrische Straßenbahn nach Hellerau, die von der Königbrücke Staatsstraße nach der neuen Gartenstadt führt, soll am morgigen 14. März mittags, dem allgemeinen Verkehr übergeben werden, vorausgefeiert, daß sich bei der am gleichen Tage stattfindenden behördlichen Prüfung dieser Bahn Anstände nicht herausstellen. Die Übersicht über den Betrieb führt der Regierungskommissar für elektrische Bahnen, während der Betrieb der Städtischen Straßenbahnen in Dresden übertragen worden ist. Die Wagen verkehren in Abständen von 20 und Sonntags nachmittags in Abständen von 10 Minuten.

* Der Verein für das Deutschtum im Auslande (Mädchenortsgruppe) hielt gestern abend in den Sälen des Hotels Bristol einen Gesellschaftsabend ab, der sehr stark besucht war und außerordentlich geglückt und angenehm verlief. Die Vorlesende, Fr. Marie Held, wies in einer einleitenden Ansprache darauf hin, daß das heutige Fest der Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. gelten solle, dem es vergönnt gewesen sei, das Deutsche Reich zusammenzufügen. Hierauf sprach Fr. Lange mit vorzüglichem Ausdruck einen Prolog, der in poetischen Worten an die große Zeit von 1870/71 erinnerte und die markantesten Aussprüche Kaiser Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck enthielt. Den Hauptvortrag hielt Fr. Marie Held über die Beziehungen Deutschlands zu China. Sie erinnerte einleitend an die hohen Ziele und Aufgaben des Vereins für das Deutschtum im Auslande und betonte, daß Deutschland auch aufgehen im Orient und im fernsten Osten zu lösen habe. Auf Grund genauer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse und guter Informationen besprach die Rednerin dann die Möglichkeit und die Aussichten des deutschen Einflusses in Tsin-tan und in China überhaupt. Sie brachte hierbei eine Fülle interessanter und neuer Gesichtspunkte zur Sprache und wies besonders auf die hohe Bedeutung von Tsin-tan für Deutschland hin, dessen Auswirkung deutchem Fleische, deutscher Intelligenz und deutschen einwandfreien Beamten zu verdanken sei. Notwendig sei die Begründung deutscher Schulen im deutsch-chinesischen Schuhgebiet, um das Ansehen und den Einfluß unseres Vaterlandes in China zu sichern und zu erhöhen. Die deutsche Heilkunde erfreue sich im fernsten Osten bereits eines wachsenden Vertrauens und auch die deutsche Qualitätsarbeit werde dort bereits überall geschätzt. Die in Tsin-tan bestehenden deutschen Vereine hätten schon viel zur Hebung des Deutschums getan und seien auch leicht in der Lage, sich noch weitere Verdienste nach dieser Richtung hin zu erwerben. Notwendig sei auch, daß man sich zur Verbreitung deutscher Kultur an die chinesische Frau wende und deutsche Schulen für chinesische Mädchen errichte. Jedenfalls lohne es sich für Deutschland, die Eroberung des ungeheuren Absatzgebietes von China tatkräftig in die Hand zu nehmen. Der Vortrag fand lebhafte Beifall, und der Rednerin wurde noch aus der Mitte der Versammlung der besondere Dank zum Ausdruck gebracht und ihr ein Blumenkorb überreicht. Im weiteren Verlaufe des Abends teilte Fr. Held noch mit, daß fürzlich in Oschatz in einer glänzenden Versammlung und im Beisein des dortigen Offizierkorps die Gründung einer Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande erfolgt sei, die bereits jetzt über 100 Mitglieder zähle. Weiter machte sie noch Mitteilungen über die künftigen Veranstaltungen der Mädchenortsgruppe. Geplant sind u. a. ein Teeabend am 1. April, eine Sonnenwendeier auf dem Wachberg und ein großes Fest im nädtischen Ausstellungspalast unter dem Titel: Made in Germany, ein Ehrentag für deutsche Industrie und Handwerk. Das Fest findet voraussichtlich im November d. J. statt. — Ein flotter Ball beschloß den genüßlichen Abend.

* Morgen abend 8 Uhr findet in der Gastwirtschaft zum „Reichsbanner“ (Gewandhausstraße 5) die dreijährige Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes statt. Nach der Erstattung des Jahresberichts werden einige Ergänzungswahlen zum Vorstand vorgenommen; auch ein erster Vorsitzender ist diesmal zu wählen. Vorschläge für die Wahl sind den Mitgliedern bereits zugegangen. Nach Erledigung des Geschäftlichen wird der durch seine geographischen Arbeiten bekannte Oberlehrer Dr. Hänsch-Leipzig einen Vortrag über „den Stand der mittelafrikanischen Frage“ halten. Die Mitglieder sind mit ihren Frauen eingeladen.

* Der kürzlich verstorbene Kommerzienrat Hegemeyer hat dem Soldatenheim zu Dresden legstwillig die Summe von 10000 M. ausgezahlt.

* Es hat sich für die morgen Freitag unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektors Bockwitz beginnende zweite

diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts eine Nachauslösung der Hauptgeschworenen notwendig gemacht. Nunmehr werden folgende Herren als solche tätig sein:

Baumeister Ernst Friedrich Gottlieb Torgau in Teuben, Oberstleutnant z. D. Hans v. Thümmler und Oden in Dresden, Kaufmann Königl. Hoflieferant Paul Unischer in Dresden, Mühlens- und Hüttermeister Max Schueler in Waldsiedlung, Oberst a. D. Hebe v. Der in Meißen, Hofmühlereibauer Stadtmeier Franz Pöltner in Dresden, Tischlemeister Karl Schulze in Dresden, Landwirt und Ortsrichter Heinrich Vogel in Radebeul, Architekt und Steinmeister Georg Spiphart in Dresden, Architekt, Baumeister und Königl. Bauamt Georg Richard Schleinitz in Dresden, Sägewerksbesitzer und Gemeindebeamter Emil Auhuert in Hosterwitz, Mühlenmeister und Gemeindebeamter Ludwig Wolf in Döllnitz bei Meißen, Kammergußpächter Kurt Heinrich Hermann in Niederlößnitz, Privatmann Karl Künn in Freiberg, Gemeindebeamter und Standesbeamter Hugo Arthur Robert Treßler in Göltzschtal, Kammerdirektor Dr. jur. Alfred Oehrl in Niederlößnitz, Oberpostdirektor Richard Paul Hüttel in Teuben, Gemeindebeamter Richard Körlich in Einschlag, Bergarbeiter Karl Wilhelm Kühn in Burg, Prof. Dr. phil. Felix Rudolph in Niederlößnitz, Kaufmann Karl Beier in Dresden, Fabrikbesitzer Moritz Nagelmeier in Pirna, Mühlensbesitzer Hugo Hugo Bühr in Göltzschtal, Bezirksschornsteinfegermeister Karl Bruno Buchan in Laubegast, Fabrikbesitzer Albert Müller in Wildau, Kunst- und Handelsagentur Hoflieferant Julius Konrad in Dresden, Jugendwart Hermann Richard Lang in Dresden, Oberingenieur Georg Wielich in Radebeul, Chemiker und Fabrikbesitzer Heinrich Louis Albin Niede in Loschwitz und Rittergutsbesitzer Friedrich Bosse in Bobritzsch.

* Der Verein Volkswohl, der soeben seinen Jahresbericht versendet, tritt mit dem Jahre 1913 in das 25. Jahr seines Bestehens ein. Das rasche Emporwachsen des Vereins drückt sich hauptsächlich in seiner Mitgliederzahl aus, die wiederum um 1655, und zwar auf 11584 gestiegen ist und bereits jetzt das zwölftausend überschritten hat. Dieses Wachstum verdankt der Verein hauptsächlich seinen vielseitigen Bemühungen zur Verbesserung der Erholungen seiner Mitglieder. Neben dem Volkswohltheater, dessen treffliche Truppe im Jahre 1912 137 gut besuchte Theatervorstellungen veranstaltete, haben hauptsächlich zehn Opernvorstellungen des Petenz-Ensembles und sechs Volkswohlorchester des Hrn. Kapellmeister Olsen, sowie vier Volksunterhaltungsabende den Vereinsmitgliedern künstlerische Erbauung und Erheiterung gebracht. Der vom Verein erpachtete Heidepark mit seinen Spielrevieren und Heidesafäten sorgt im Sommer für körperliche Erholung und billige Belohnung. Konnten doch wieder in 26 Heidesafäten im ganzen 38380 Kinder mit dem Dampfschiff in den Wald befördert werden und sich dort unter Aufsicht von Lehrern und Spielleiterinnen beim fröhlichen Spiel in herrlicher Waldeslust herumzuspielen. In seinen immer mehr sich entwickelnden Jugendheimen, Königstraße 21 und Gutenbergstraße 6, hat der Verein ein gutes Stück ernster und erfolgreicher Jugendarbeit an den Kindern seiner Mitglieder geleistet. Die 394 Veranstaltungen und Wanderungen des Neustädter Jugendheims waren immer außerordentlich gut besucht. Die Mädchen- und Frauenabende vereinigten die weiblichen Mitglieder zu anregender Geselligkeit, während die Sänger und Turnerfach der Vereins die männlichen Mitglieder des Vereins zusammenführte. Die Vereinszeitung "Volksgefeiligkeit" und eine reichhaltige Vereinsbibliothek sorgen für die Lesebedürfnisse der Mitglieder. Die sieben Volksheime haben im Jahre 1912 einen sehr guten Besuch zu verzeichnen gehabt und verabreichten insgesamt 356 000 Mittagsportionen zu einem im Verhältnis der Lebensmittelsteuerung außerordentlich niedrigen Preise. Am meisten hat den Verein im vergangenen Jahre die Sorge um die Erhaltung des Heideparks, dessen 20jähriger Pachtvertrag demnächst abläuft, beschäftigt. Infolge des Entgegenkommens der staatlichen und städtischen Behörden ist die Erhaltung dieses für unsere Bevölkerung so überaus wichtigen Waldspielplatzes zu erhoffen. Auch der Pachtvertrag des Volkswohlsaales wurde auf weitere 5 Jahre verlängert.

* In der Spanischen Reitschule wurde gestern ein in allen Teilen wohlgelungenes Schwarz-Weiß-Rot-Reitfest abgehalten. Der so rührige Inhaber der Reitschule, Hr. Friz Kühn, hatte dafür ein abwechslungsreiches, hilflos ganz auf Schwarz-Weiß-rot zugeschnittenes Programm zusammengestellt. Kurz nach 6 Uhr füllten sich Tribüne und Logen mit einem eleganten Publikum, das an den equestrischen Darbietungen lebhaftesten Anteil nahm und mit wohlverdientem Beifall nicht langte. Es ist bekannt, daß Hr. Kühn Leistungen und Fortschritte seiner Reitschüler mit großer Sorgfalt überwacht, selbst viele Reitstunden abhält und die abendländlichen Winterübungen der verschiedenen Reitvereine stets persönlich kommandiert. Auch hat er es seinen Stallmeistern zur Pflicht gemacht, Anfängern und schon vorgesetzten Reitkünstlern, wo nötig, Anleitungen zu geben und falsches zu verbessern. Die Erfolge dieser guten Schule zeigten sich wiederum bei dem gestrigen Reitfeste. Hr. Kühn legt Wert darauf, auch unter seinen Reitknechten gutes, unverbrauchtes Material zu halten, auf dem man gern durch Wald und Feld dahinträgt mit dem Bewußtsein: das Paradies dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde! Natürlich kann nicht jeder Anfänger für seine Reitversuche schon ein junges Blutpferd verlangen. Neben seinem Reitinstinkt unterhält Hr. Kühn, wie bekannt, noch einen Verkaufsstand, aus dem man bei den Vorführungen ein paar prächtige Insassen zu sehen bekommt. Das gefrigre Programm brachte als erste Nummer einen Eröffnungsreiten, geritten von zwölf Damen in schicken schwarzen Reitkleidern. Die Tour klappete famos. Alle Kommandos wurden nach den Klängen der Musik schnell und genau ausgeführt. Zu zweit kam eine Voltigie à la Hunyadi Rumst, ausgeführt von zwei Herren der Gesellschaft, die richtige Zirkusnummer! Beide zeigten bewundernswerte Geschicklichkeit im Voltigieren am galoppierenden Pferde, der eine mache sogar einen regelrechten Kopfstand. Zu einer sechsfachen Fahrtshülle mit vier Rappen, vier Schimmeln, vier Füchsen fanden sich dann drei Damen- und drei Herren in kleidamer gelber Postillontracht des 18. Jahrhunderts zusammen. Die nicht immer leichten Figuren wurden stolt und exakt geritten. Es folgte "Der Dreikönig", eine Kampagne-ritennummer, geritten von den drei Stallmeistern in deutscher Ulanen-, österreichischer Dragoner- und italienischer Kavallerieuniform. Nach der Farbparade waren auch hier die Pferde wieder zusammen-vestungen zurückgewiesen. Die zur erleichterten Prüfung aufgefundenen Haussdiener Reimann,

gekell! Ein Rapp, ein Schimmel, ein Fuchs. Drei im Exterient prächtige Tiere, die unter den guten Reiterfiguren der Stallmeister allgemeines Wohlgefallen erregten. Eine Ritterquadriga, geritten von vier Kavalleriedamen und acht Husarenherren hielt zunächst das militärische Bild aufrecht. Die gut gerittene Quadriga gehörte ebenfalls sehr. Nochmals traten hierauf die Stallmeister an und zeigten ihre Kunst im Baguette Reitensprung über Hürden, eine schwierige Aufgabe, da sie ohne Jügel geritten werden muß und die Pferde so nur unter der Einwirkung der Schenkel stechen. Hr. und Frau Kühl brachten sodann eine Tandem springfahrschule in Schwarz-Weiß-Rot in sehr guter Ausführung. Ist es schwierig, ein Vorderpferd vom Sattel aus zu dirigieren, so wächst die Schwierigkeit unverhältnismäßig, wenn ein anderes Vorderpferd hinzugezogen wird. Und dann auch noch über Sprünge! Eine besondere reiterliche Leistung! Lust-Polo zu Pferd etwas ganz Neues. Ach! Herren versuchten sich darin auf engem Raum mit aurerkennenswertem Geschick. Statt mit dem Ball am Boden spielt man mit einem leichten Fußball. Eine Entscheidung gab es nicht, denn, ach, der Ball platzt! Nun trat Hr. Kühn mit einem in acht Wochen vorbereiteten Schulpferd, einem schönen, feinherzigen, schwärzbraunen anglo-arabischen Vollblut auf. Das Pferd zeigte trotz der kurzen Vorbereitungsszeit schon Erstaunliches. Seinen spanischen Schritt mocht ihm manch' altes Schulpferd nicht nach. Mit den Vorderbeinen kam der Braune dabei prächtig heraus. Der Hinterhand fehlte es noch an Schwung beim Untersehen, sie wurde mehr nachgezogen, als daß sie selbst tätig war. Das Pferd hat übrigens auch sonst famose Gänge. Zum Schluss gab es eine Fuchsjagd. Das war ein reizendes buntes Bild. Zum Rennbezirk kam man auf Pferden oder im Wagen, fast alles im typischen roten Rot. Dann ging es zur Jagd durch die Bahn, über dort aufgestellte Hürden, durch die Ställe, auch um die Reitbahn, wieder zurück und so fort. Es war eine Freude, dem zuzusehen. Die Jagd auf den Fuchs spielte sich natürlich in der Reitbahn ab, der Fuchs wehrte sich mit Geschick seiner Haut, aber schließlich wurde er doch von der Meute getötet. Halali und Verteilung der Preise! Dann nach Hause! Das galt für Reiter und Zuschauer. Das Programm war beendet. Es war ein Reitabend, der Mitwirkenden und Zuschauern in angenehmster Erinnerung bleiben und der spanischen Reitschule zu den vielen Sympathien, die sie schon besitzt, neue hinzugewonnen haben wird.

* Der Circus Sarrafani bereitet für die nächste Zeit große Wild-Westspiele vor, die unter Mitwirkung der morgen an kommenden Indianer und zahlreicher Cowboys einen eigenartigen Reiz ausüben werden. Es ist die Welt, die uns in der Jugend begeisterte, die hier wieder anzutreffen soll, und zwar in einer grandiozen technischen Inszenierung, wie sie bisher niemals in Dresden gezeigt werden konnte. An diesen Wild-Westspielen werden mehr als hundert echte Wildwestleute teilnehmen, außerdem mehr als hundert Pferde. Es wird dies ein Reiterspiel von größter Spannung, von neuartigen artistischen Wirkungen sein. Es kann zurzeit noch nicht mehr vertraten werden, als das, daß Tag und Nacht an der technischen Vervollkommenung des Gebäudes gearbeitet wird. An neuartigen szenischen Effekten wird die Darstellung eines Gesichts, wie er im Yellowstone-Park nicht grandioser zu sehen ist, vorbereitet. Auf jeden Fall wird Sarrafani am Ende seiner Spielzeit noch seinen Triumph ausspielen.

— In dem Kinematographentheater von Haase am Grisiplatz in Vorstadt Löbtau ist vergangene Nacht auf bisher unermittelbar Weise Feuer entstanden, das früh in der 3. Stunde bemerkst und der Feuerwehr gemeldet wurde. Der Brand hatte vorher Zeit gefunden, sich über verschiedene Teile des Holzbauwerks zu verbreiten, wurde aber von den Löschmannschaften in kurzer Zeit unterdrückt. Der Brandaufwand an der Vorhalle, einem Teil des Zuschauerraumes, des Daches u. i. ist derart, daß der Betrieb zunächst eingestellt werden muß. — In nächster Zeit sollte der Holzbau überhaupt abgebrochen werden, da die dortige, bisher dem Fiskus gehörige große Platzfläche vom Dresdner Spar- und Bauverein erworben worden ist und zu einem umfanglichen Gruppenbau für Kleinwohnungen Verwendung finden wird.

* Aus dem Polizeiberichte. Ein Postvaletschwund ist in verschiedenen Städten Deutschlands aufgetreten und hat dort Inhaber von Hotels und Gasthäusern heimgesucht. Der Schwund meldet mittels Postkarte seine Ankunft und spricht die Bitte aus, ein Nachnahmekästchen, das noch vor seiner Ankunft eintreffen werde, einzustellen anzunehmen und einzulösen. Der Schwund ist natürlich selbst der Abnehmer und ihm fällt, wenn das Paket eingelöst wird, die nachgenommene Geldsumme in die Hände. Vorkommendestens werden sachdienliche Mitteilungen sofort an die Kriminalabteilung erbeten.

* Morgen abend 7 Uhr findet im Gesellschaftshaus zum weißen Schleife, Johann Georgallee 16, ein Unterhaltungsabend statt, an dem Hr. Dr. phil. Reinert einen Vortrag über das Thema: "Wie starkt wir unsere Jugend im Kampfe ums Dasein?" halten und dabei die Muthofstage beleuchten wird, besonders den schädigenden Eindruck auf die Jugend. Der Abend ist in erster Linie für die ablinke Jugend bestimmt, doch sind alle jungen Leute und diejenigen, die sich für das Wohl unserer Jugend interessieren, herzlich willkommen. Eintritt frei.

* Dresdner Jugendbund. Am kommenden Sonnabend wird im Jugendheim, Seidniger Straße 12, I., abends 6 Uhr Hr. Prof. Dr. Martin Gebhardt einen Vortrag über "Physikalisch" halten, wozu jeder junge Mann eingeladen ist.

Aus Sachsen.

* Vor der Königl. Prüfungskommission für Einjähriges Freiwillige haben unter Vorsitz des Hrn. Oberregierungsrates Dr. Gottschalk in der Zeit vom 7. Februar bis 11. März die diesjährigen Frühjahrsprüfungen für den einjährig-freiwilligen Dienst stattgefunden. Es lagen insgesamt 91 Anmeldungen vor. Eine Anmeldung mußte zurückgewiesen werden, weil die Reichsangehörigkeit des Betreffenden zweifelhaft war. Vier Angemeldete zogen ihre Gesuche zurück. 83 junge Leute wurden geprüft. 41 haben die Prüfung bestanden. 3 Prüflinge traten nach der schriftlichen Prüfung freiwillig zurück. 28 Prüflinge wurden nach der schriftlichen Prüfung wegen ungenügender Besiegung zurückgewiesen und konnten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen werden. 7 Prüflinge wurden nach der mündlichen Prüfung wegen ungenügender Leistungen zurückgewiesen. Die zur erleichterten Prüfung aufgefundenen Haussdiener Reimann,

G 89 Ziffer 6a und b der Deutschen Wehrordnung) zu gelassenen 7 jungen Leute (1 Architekt, 1 Photograph, 1 Modelleur, 1 Mechaniker, 1 Kunstmaler, 1 Bildhauer und 1 Uhrmacher) haben sämtlich die Prüfung bestanden, sodass die Königl. Prüfungskommission die Genehmigung zur Erteilung des Berechtigungsscheines für Einjähriges-Freiwillige bei der Königl. Erprobbehörde 3. Instanz in Vorlage bringen kann.

* Auf Grund eingehender Erörterungen und mit Unterstützung namhafter Obsthändler und Fachleute gibt der Landesobstbauverein die Anregung zur Begründung einer Obstverwertungsgenossenschaft für das Königreich Sachsen. Dabei leitet ihn der Gedanke, daß von Mitgliedern entweder auf eigenem Grund und Boden erbaute oder pachtweise geerntete frische Obst mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes zu verwerten. Dieser selbst wird ein kommissionsfähiger sein. Die einheimischen Obsthändler haben unter den gewaltigen Einfuhren des Auslandes sehr zu leiden, denn dieses beherricht in der Hauptlache durch Angebot einheitlicher Massen die deutschen Märkte. Unsere Bäuerle haben sich aber bisher zu gemeinsamen Lieferungen nur in Ausnahmefällen entschließen können, es sucht vielmehr jeder einzeln so gut es möglich ist, seine Produkte selbst zu verwerten. Ein eingerichtet Zusammenhang wird aber nicht nur die Vertriebskosten vermindern, man wird auch durch bessere Sortierung, durch gemeinsames Angebot größerer und einheitlicher Massen und durch rechtzeitige Lieferung Abhängig zu einer leichteren und lohnenderen Bewertung kommen. Auf allen wirtschaftlichen Gebieten macht sich ein enger Zusammenhang notwendig; bei Lebensmittel will man durch Einrichtung von Vertriebsstellen die Versandwege mit denen der Erzeugungsorten möglichst in Einzug bringen und die Waren in frischer und besserer Beschaffenheit so schnell als möglich absezten. Die Begründungsversammlung wird Mittwoch, den 19. März d. J., vormittags 11 Uhr, im Wilhelmssaal des Hauptbahnhofs Dresden, Ausgang Bahnhof C 2, stattfinden. Es laden der Landesobstbauverein hierzu seine Mitglieder, die sich als solche durch Mitgliedskarte eines Bezirksobstbauvereins auszuweisen haben, ein.

sk. Leipzig, 12. März. Mit gesäflichten Reisejackets verfügen neuerdings Betrüger ihr Glück, die schon zahlreiche Großstädte Europas heimgesucht haben. Die Schecks tragen die Aufschrift American Canada Express Company. Eine solche Gesellschaft gibt es nirgends auf der Welt, das Publikum wird dadurch aber leicht irrgeschickt, da andere Gesellschaften ähnlichen Namens in vielen anderen, und auch deutschen, Großstädten Niederlassungen haben. Die Schecks sind von blaugrauer Farbe und aus minderwertigem Papier. Die Gauner sehen sie mit Vorliebe in Hotels und bei Juwelieren um.

w. Leipzig. Der Verband deutscher Fabrikanten von Eisen- und Metallwaren, Werkzeugen, Haushalt- und Küchengeräten, Kunst- und Luxuswaren, Sitz Remscheid, hat beschlossen, seine diesjährige Tagung hier im Rahmen der Internationalen Bau- und Ausstellung Leipzig 1913 abzuhalten.

m. Chemnitz. Eine Gesamtversammlung des Erzgebirgsvereins fand hier im Hotel Continental unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. Gilbert-Schneberg statt. Aus dem Kostenbericht ging hervor, daß die Einnahmen 27867,80 M. und die Ausgaben 19567,46 M. betragen, so daß der Ressortbestand 8300,34 M. beträgt. Das Fichtelberghaus erbrachte den ansehnlichen Überschuss von 2820,34 M. Die Nebenkosten auf dem Fichtelberg kosteten 33433,74 M., wovon noch nahezu 3200 M. zu decken sind. Es wurde beschlossen, ein neues Sommerscheinverzeichnis herauszugeben und ein Werkealbum für das Erzgebirge in den Verkehr zu bringen, das noch möglichst in diesem Jahre verwendet werden soll. Der Bau eines Wisserturmes auf dem Fichtelberg ist hinsichtlich gediehen, daß mit dem Zustandekommen des Werkes gerechnet werden kann. Die Versammlung beschloß, mit der meteorologischen Landeskunstanstalt für Sachsen wegen der Errichtung einer Wetterwarte in Verhandlungen zu treten. Zur Ausbringung der Aussumme für den Turm ist eine Lotterie in Aussicht genommen worden. Mit der Errichtung eines Verkehrsmuseums im Augustusburger Schloß erklärte sich die Versammlung einverstanden, da man das Bestehe und den Ausbau der beiden Museen in Annaberg und Augustenburg für durchführbar hält. Die Hauptversammlung des Vereins findet voraussichtlich Anfang Oktober in Johanngeorgenstadt statt.

Zwickau. Die Stadt Zwickau übernimmt vom 1. Januar 1914 ab von der Zwickauer Elektricitätswerk und Straßenbahngesellschaft die hiesige Straßenbahn und das hiesige Elektricitätswerk. Sie hat aber auch mit dem Erzgebirgischen Steinkohlenbauverein Vertrag abgeschlossen, nachdem dieses Werk der Stadt auf die Dauer von 15 Jahren elektrische Energie bis zu einer Höchstleistung von 2500 Kilovoltampere liefern. Zur Beschaffung der für diese Stromlieferung erforderlichen Betriebsanlagen gewährt die Stadtgemeinde dem Verein ein bis Ende 1928 unländbares Darlehen von 500 000 M.

Aus dem Reihe.

München, 12. März. Aus Anlaß der heute 14. Ende gehenden Hof- und Landesträuber für den verstorbenen Prinz-Regenten fand heute vormittag in der Allerheiligen-Kirche eine stillle Messe statt, der die Königliche Familie bewohnte. Der Verband der Prinz-Regent-Kanoniere veranstaltete in der Klosterkirche im Weissen des Prinzen Adalbert ein militärisches Requiem und stellte einen Krantz am Sarkophag niederlegen.

Berlin, 13. März. In den gestrigen Abendstunden verbreitete sich das Gerücht, daß in den Wäldern bei Potsdam ein Raubflieger in der Luft in Brand geraten und brennend zu Boden gefallen sei. Die Gerüchte beruhten auf den Erzählungen eines Mädchens, das den Vorgang beobachtet haben wollte. Bis nach 1 Uhr nachts war die Suche nach dem angeblich verunglückten Raubflieger ergebnislos.

Berlin, 13. März. Einen unerwarteten Verlust nahm, dem Berl. Volksanzeiger" auf, gestern die Abdikation der Reiche des am 11. März erschossen

